



Die Energiewende aus Sicht eines bekennenden Nukleariers

Am 8.11.2013 hielt der Nuklearier Rainer Reelfs, ein Vorstandsmitglied des neugegründeten Vereins Nuklearia e.V., welcher im Kernkraftwerk Grafenrheinfeld arbeitet, einen Vortrag an der Friedrich Fischer Schule über Katastrophen in Kernkraftwerken, die Energiewende und den Lobbyismus der Nuklearier.

Er informierte die Schüler über die Katastrophe von Fukushima sowie von Tschernobyl. Um das Problem zu verdeutlichen, eröffnete er das Thema mit der Funktionsweise eines Kernkraftwerks und ging auch auf die Ursachen der beiden Katastrophen ein. Des Weiteren erläuterte er, dass ein solcher Gau in Deutschland fast undenkbar ist, da die Sicherheitsstandards von den einzelnen Ländern verfasst werden. In Deutschland sind diese sehr strikt. Es gibt allerdings keine weltweit einheitlichen Gesetze zum Bau von Kernkraftwerken. Außerdem wurden aus den beiden Katastrophen Erkenntnisse gewonnen und so wurden die deutschen Kernkraftwerke in puncto Sicherheit verbessert.

Auch das Problem der Endlagerung hat Herr Reelfs erklärt, sowie eine mögliche Lösung durch die Verwertung der alten Brennstäbe in neuen Reaktoren, die dann die wiederaufbereiteten Brennelemente so nutzen, dass sie noch ca. 300 Jahre strahlen und so verringert sich die Menge des radioaktiven Abfalls.

Beim Thema erneuerbare Energien, sprach Herr Reelfs die Probleme der Speicherung des Stroms an, für welche es schon einige mögliche Lösungen gibt, wie zum Beispiel ein Pumpspeicherkraftwerk oder die Produktion von Windgas, wobei hier die elektrische Energie der Windkraftanlage zur Produktion eines brennbaren Gases genutzt wird. Allerdings ist der Wirkungsgrad hierbei sehr gering.

Daraufhin wurden weitere Probleme bei den erneuerbaren Energien behandelt. Hier verdeutlichte Herr Reelfs, dass Windkraftanlagen und Solaranlagen das Stromnetz instabil machen können, da beide Systeme laut Herrn Reelfs, nicht wie ein Kernkraftwerk, dauerhaft und zuverlässig Strom liefern würden. Ein partieller Blackout wäre trotz allem sehr unwahrscheinlich. Auch die EEG-Umlage ist ein Problem für die deutsche Wirtschaft: da der Strom im Ausland billiger ist, wird Deutschland als Industriestandort immer unattraktiver.

Ebenso hält er Biogasanlagen für fraglich. Sie produzieren zwar Strom aus Biomasse, dieser wird aber derzeit hauptsächlich aus Mais gewonnen. Auf den dafür benötigten Ackerflächen wird daher meist nur Mais angebaut, so entstehen Monokulturen, die den Boden qualitativ schlechter machen.

Herr Reelfs ist darüber hinaus der Meinung, dass die Energiewende viel zu überstürzt umgesetzt wurde und sobald die Kernkraftwerke und alle anderen Kraftwerke, welche von fossilen Energieträgern betrieben werden, vom Netz gehen, würden die erneuerbaren Energien nicht den Strombedarf decken können.

Zuletzt ging Herr Reelfs noch auf die Nuklearier Lobby ein, die versucht die Kernkraft als Energieproduzent zu erhalten.

Daniel Haas, BT12d

